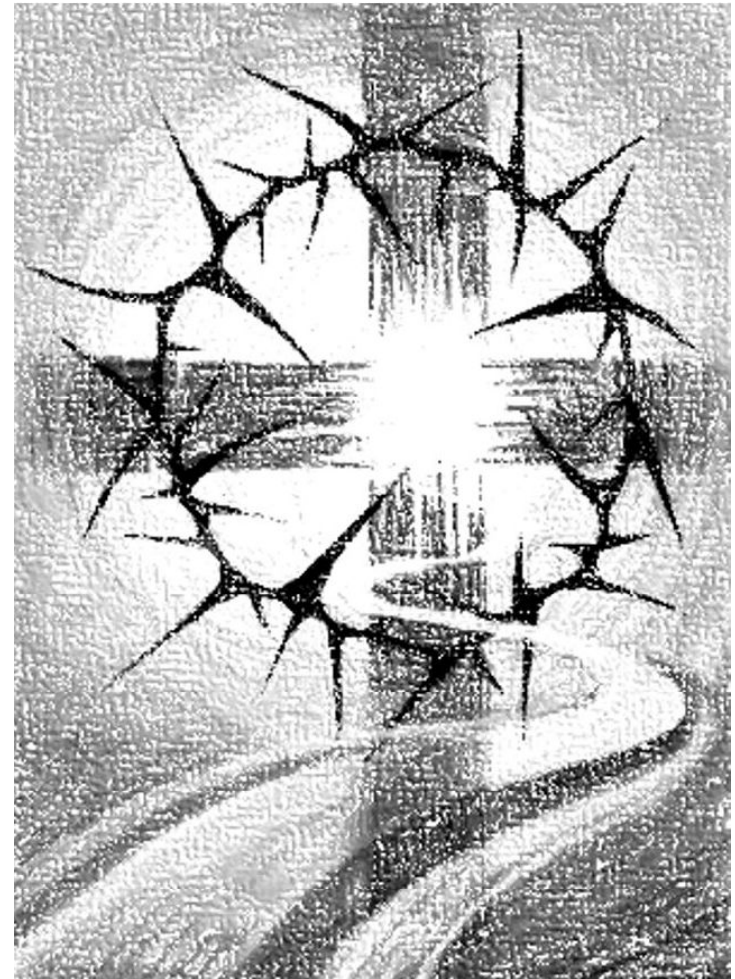


Unsere

C o r v i n u s G e m e i n d e

Nachrichten - Termine - Bilder
Nr. 477 April 2022





FotoStube Hornig

Liebe Leserin, lieber Leser,

ich liebe Maria dafür, dass sie am Grab stehen bleibt.

Ich stelle mir vor, wie die anderen beiden Jünger das leere Grab erkunden, den Durchblick behalten wollen und auf dem Absatz kehrtmachen, um sich mit den anderen zu beraten. Sicherlich würde es irgendeine Erklärung geben. Vielleicht liegt ein Missverständnis vor oder sie haben etwas übersehen.

Ich stelle mir vor, wie Marias Blicke den beiden folgen, wie sie stumm daneben steht und die Tatkraft der beiden Freunde sie überfordert. Wie sie Luft holt, als wollte sie etwas sagen, aber dann seufzt sie nur und lässt die beiden ihre Sache machen. Sollen sie doch nach Indizien, Beweisen und Erklärungen suchen! Wenn ihnen das hilft – bitte schön.

Ich stelle mir vor, wie Maria zurückbleibt, als die beiden Jünger dem leeren Grab den Rücken gekehrt haben. Wie sie dasteht und die Fassung verliert. Weil sie eben nicht versteht, was hier abgeht. Das Einzige, was sie weiß, ist: Ihr Freund und Seelenverwandter, den sie betrauern möchte, ist weg. Nicht im Grab. Vielleicht gestohlen. Vielleicht selbst nach seinem Tode noch geschändet. Vielleicht ... sie weint. Sie bleibt am Grab stehen und weint. Dafür liebe ich Maria. Ich liebe

Maria dafür, dass sie denkt, Jesus sei der Gärtner.

Ich stelle mir vor, wie sie da in der Höhle steht, mit den beiden Engeln, die ihr auch nicht helfen können. Ich stelle mir vor, wie sie traurig den Blick senkt. Sie hatte sich mehr von diesen Engeln erhofft. Aber dann sieht sie einen Schatten: der Friedhofsgärtner! Sie schaut ihn verärgert an. Wie kommt er dazu, den Leichnam ihres Freundes woanders hinzulegen?! Nun sag schon, wo du ihn hingellegt hast, dann gehe ich halt selber los, um ihn zurückzuholen. Kann ja wohl nicht wahr sein! All ihre Wut und all ihre Hoffnungen setzt sie nun auf den Gärtner. Nur er kann wissen, wo Jesus ist. Und zugleich: Was für ein Idiot. Hinter der Wut liegt die Trauer.

Ich stelle mir vor, dass es Jesus rührt, wie sehr sie sich für ihn ins Zeug legt. Dass er sich geliebt fühlt und sich darüber freut. Er erinnert sich an die vielen gemeinsamen Stunden, und ehe er sich's versieht, geht ihm ihr Name über die Lippen: „Maria.“ Und da erkennt sie ihn. Der, den sie für den Gärtner hielt, der, auf den sie alle Hoffnungen gesetzt hat und der sie zugleich so wütend gemacht hat: Da ist er ja und sie hatte ihn nicht erkannt. Dafür liebe ich Maria. Denn aus ihrem Irrtum lese ich: In der Krise ist es schwer, den Durchblick zu behalten. Damit bin ich nicht allein. Da kann man sich schon mal irren, sich täuschen lassen. Ich stelle mir vor, wie die enttäuschte Maria Jesus umarmen und nicht mehr hergeben will. Aber Jesus wehrt ab: „Halte mich nicht fest, denn ich muss los. Zu meinem Vater, der auch euer Vater ist. Zu meinem Gott, der auch euer Gott ist. Richte das bitte auch den anderen aus.“ Ich stelle mir vor, wie Maria zögert, einen Schritt auf Jesus zugeht. Vielleicht eine Um-

armung zum Abschied? Oder ein Kuss? Aber dann überlegt sie es sich anders. Sie schaut ihm noch mal in die Augen, dreht sich um und geht zurück zu den anderen: „Ich habe den Herrn gesehen!“ Ja, das hat sie. Sie blieb am Grab, als sie nicht vor- noch zurückkonnte. Sie weinte, als der Schmerz groß war. Sie irrte sich, als sie nach einer Lösung suchte. Und so hat sie Jesus gesehen und wurde zur Botschafterin dieser guten Nachricht: „Er ist

nicht tot. Er ist bei unserem Vater, bei unserem Gott.“ Eine zögernde, eine weinende, eine irrende Botschafterin ist sie, aber vielleicht ist sie es gerade deshalb geworden. Zögern. Weinen. Irren. Und weitersagen.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

Ihre

Anke Well

Monatsspruch
APRIL
2022

X

Maria von Magdala kam zu den **Jüngern** und **verkündete** ihnen: Ich habe den **Herrn** gesehen. Und sie berichtete, was er ihr **gesagt** hatte. «

JOHANNES 20,18

Unser Titelbild

Die DORNEN-KRONE symbolisiert die zwei Rollen von Christus: erstens der leidende Diener (Jesaja 53) und zweitens der siegende Messias-König (Offenbarung 19). Es gibt noch weitere Symbolhaftigkeit in der Dornenkrone. Als Adam und Eva sündigten und damit das Böse und die Verdammnis auf die Welt brachten, hieß es „... verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. *Dornen* und *Disteln* soll er dir tragen ...“ 1. Mose 3,17-18. Die römischen Soldaten nahmen unwissentlich ein Objekt des Fluchs und verwandelten es zu einer Krone für denjenigen, der uns vom Fluch erlösen sollte. Dass er die Krone auch noch während der Kreuzigung trug, wird in der Bibel nicht erwähnt. Heute weiß man, dass die künstlerische Darstellung Jesu mit der Dornenkrone nicht der Historie entspricht. Die orientalische „Kronenform“ ist helmartig nicht kranzförmig. Die Dornenhaube bedeckte das gesamte Haupthaar.

Information: http://www.kathpedia.com/index.php?title=Dornenkrone_Jesu

Michaela Schaefer

Pessach

Pessach (auch Passa) am 15. April gehört zu den wichtigsten Festen des Judentums. Das „Fest der ungesäuerten Brote“ erinnert an den Auszug aus Ägypten, also die Befreiung der Israeliten aus der Sklaverei (2. Buch Mose)

Bei einer feierlichen Mahlzeit wird an die Verschonung (pessach) erinnert. Durch die

10. Plage wurden die ägyptischen Erstgeborenen getötet, jedoch die Erstgeborenen der Israeliten blieben verschont. Damals blieb keine Zeit, Sauerteigbrot zu backen, deshalb wird in dieser Festwoche in Erinnerung an die Rettung nur ungesäuertes Brot gegessen.

Michaela Schaefer



Ostern – ein bewegliches Fest

Warum verändert sich der Termin des Osterfestes (und damit auch Pfingsten – 50 Tage nach Ostern) von Jahr zu Jahr? Auf dem Konzil von Nizäa (325) wurde festgelegt, dass Ostern immer am Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang gefeiert wird. Der 1. Vollmond nach dem 20. März ist in diesem Jahr der 16. April.

Liselotte Baensch

Bücherei in den Osterferien geöffnet

In diesem Jahr ist die Corvinusbücherei während der Osterferien zu den üblichen Zeiten für unsere Leserinnen und Leser geöffnet!

Dienstag 15 bis 16.30 h, Donnerstag 15 bis 16.30 h, Sonntag 11 bis 12 h. Ausnahme: am Ostersonntag ist die Bücherei geschlossen.

Das Büchereiteam wünscht uns allen Frohe Ostern und Hoffnung auf eine Zukunft in Frieden.

Marianne Mann



Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.

Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging.

Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?

Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggerollt war; denn er war sehr groß.

Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich.

Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten.

Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

EVANGELIUM NACH MARKUS,
KAPITEL 16, VERSE 1-8



Von Magdeburg nach Mariengarten (Dramfeld)

Die Familie meines Mannes wohnte seit Jahrhunderten auf einem Gut in der Nähe von Magdeburg. Großvater, Fritz Schaefer, hat nach der Flucht bei seiner Tochter auf Mariengarten bei Dramfeld gewohnt und dort seine Erinnerungen an die Kriegsjahre und die Flucht in den Westen aufgeschrieben.

Hier ein Auszug aus seinen Aufzeichnungen: „Immer näher rückten die Russen von Osten heran. Eines Tages sahen wir russische Panzerkolonnen auf der Chaussee „Mökern – Nedlitz – und wussten nun, dass nicht die Amerikaner (wie wir gehofft hatten) sondern die Russen gekommen waren. Es war der 5. Mai, ein wunderbarer Frühlingstag. Wir saßen untätig im Wohnzimmer anstatt auf den Feldern bei dringenden Arbeiten. Auf einmal stürmten Soldaten herein, „Uhri, Uhri“ schrien sie und im Nu hatten sie meine schöne automatische Uhr vom Arm gerissen. Es kamen immer mehr Soldaten, die raubten, was ihnen gefiel: Kleider, Wäsche, echte Teppiche, Jagdgewehre, Schrotflinten und Spirituosen. Es war ein wüstes Gegröle und Durcheinander. Meine Frau hatte morgens, als sie sah, was geschah, heimlich ihren guten Brillantring im Aschekasten des Ofens versteckt. Sie musste allerdings bald feststellen, dass er verschwunden war. Ein Zeichen dafür, wie gewissenhaft die Plünderer alle Verstecke durchsuchten. Meine beiden Schwestern kamen, um sich zu verabschieden. Später erfuhr ich, dass sie sich beide im Teich das Leben nehmen wollten. Doch gelang dies nur meiner älteren Schwester, während sich die jüngere, die schwimmen konnte, wieder ans Land rettete. Nachmittags um 3 h wurde uns von einem russischen Offizier erklärt, dass wir binnen einer Stunde das Haus räumen sollten. Wir packten schnell unsere Rucksäcke und einen Sack mit Betten und

eilten zum Haus unseres Chauffeurs. Auf einem kleinen dreirädrigen Karren wurden unsere Sachen verstaut und wir fuhren zu einer Scheune des Nachbardorfes und von da aus am nächsten Tag nach Magdeburg.“

Der Abschied von dem alten Zuhause und der Magdeburger Börde zog sich bis in den Herbst hinein. Inzwischen waren sie enteignet worden und Großvater sollte als Verwalter arbeiten.

„Da trafen wir eines Tages im September einen bekannten Landwirt aus der Börde, der auch enteignet war. Er drückte seine Verwunderung aus, dass wir noch in Magdeburg waren. Er riet uns dringend, so bald wie möglich zu verschwinden. Wir beschlossen seinem Rat zu folgen. Wir mieteten ein Auto und fuhren ganz früh zu einem befreundeten Landwirt an der Zonengrenze los. Der Freund kannte einen jungen Mann, der als Monteur arbeitete und des Öfteren die Grenze überquerte. Mit seiner Hilfe wollten wir die Flucht wagen. Wir fuhren zu einer nahe gelegenen Brikettfabrik. Die Kohlezüge verkehrten regelmäßig zwischen den Grenzorten. Man musste sich auf dem Fahrgestell der Wagen verstecken. Nur im Dunkeln konnten wir uns über viele Bahngleise auf das Fabrikgelände schleichen. Eine Zeitlang mussten wir auf dem Fabrikhof warten, bis ein Zug zusammengestellt wurde. Wir krochen mit unseren Sachen unter einen Waggon und machten uns so klein wie möglich. An der Grenze leuchteten die Russen den Zug ab, um noch blinde Passagiere zu finden. Wir waren in großer Spannung, bis wir endlich westliches Gebiet erreichten. Das Gefühl endlich nach Wochen der Schikanen in Freiheit zu sein, lässt sich nur schwer beschreiben.“

*Fritz Schaefer, April 1952
(gekürzt von Michaela Schaefer)*

Glaubensbekenntnis von Seoul (1990)

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,
an die Stärke der Waffen,
an die Macht der Unterdrückung.
Ich glaube an Jesus Christus,
der gekommen ist, uns zu heilen,
und der uns aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.
Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidbar sind,
dass Friede unerreichbar ist.
Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,
dass der Tod das Ende ist,
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.
Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,
und dass alle Männer und Frauen
gleichberechtigte Menschen sind.
Ich glaube an Gottes Verheißung
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen.
Ich glaube an die Schönheit des Einfachen,
an die Liebe mit offenen Händen,
an den Frieden auf Erden.
Amen.

Dieses Glaubensbekenntnis zu Frieden und Gerechtigkeit wurde am 6. März 2022 während des Osteuropagottesdienst „Ukraine“ von der Gemeinde gesprochen.

Michaela Schaefer

Gebet für den Frieden

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Göttingen lädt jeden Mittwoch, 18 h, zu einem Gebet für den Frieden in der Ukraine ein. Es wird jedes Mal in einer anderen Kirche der christlichen Konfessionen stattfinden, bitte informieren Sie sich im Internet (Homepage Kirchenkreis Göttingen). Die Kollekte kommt dem „Aktionsbündnis Katastrophenhilfe“ zugute.

Christine Reh

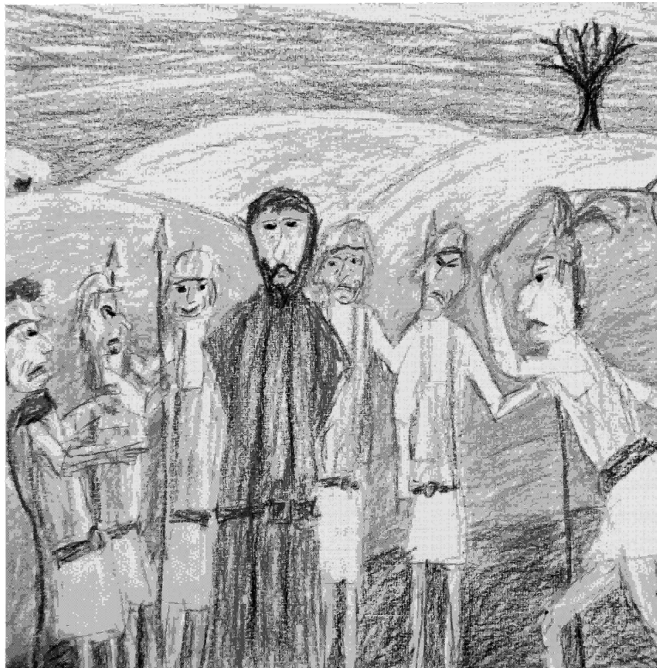


Bild: Immanuel Promnitz, Dresden

**Ein Stationsweg in der Corvinusgemeinde
Gründonnerstag, 14. April 16 bis 18 h
in der Corvinuskirche
Karf Freitag und Karsamstag
in den Fenstern des Gemeindesaals**

Am Gründonnerstag zeigen wir in der Kirche Stationen des Kreuzwegs Jesu mit anrührenden Bildern des damals 11jährigen Immanuel Promnitz, der inzwischen sein Hobby zum Beruf gemacht hat. Der Stationsweg ist geeignet für Kinder und auch für Familien, aber auch für alle, die sich von diesen Bildern bewegen lassen möchten. Gebete

und Texte werden dazu ausgelegt, Musik wird zu hören sein. Um 17.30 h gehen wir gemeinsam diesen Stationsweg mit Gebet und Bildinterpretation, eine Veranstaltung besonders für Familien, aber auch für Kinder allein, die am Ende ein kleines Kreuz zur Erinnerung geschenkt bekommen. Natürlich auch offen für alle.

Christine Reh

**Gottesdienst am Ostersonntag mit einer Bilderszene
17. April, 10 h**

Damit sowohl Erwachsene wie Kinder zu ihrem Recht kommen, gibt es in der Corvinusgemeinde das Angebot „Bis zur Predigt mit Kindern“. Frau Iris Donges wird in der Kirche eine österliche Szene mit biblischen Erzählfiguren aufbauen, an der alle Generationen ihre Freude haben können.

Es sind Egli-Figuren, die in der Schweiz entwickelt wurden, um biblische Geschichten zu interpretieren.

Während der Predigt bis zum Ende des Gottesdienstes geht dann ein Team mit den Kindern zum Ostereiersuchen.

Christine Reh



„Kochen in geselliger Runde“

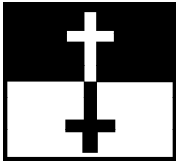
Der Kochkreis der Corvinus-Gemeinde trifft sich im April. Diesmal stehen leckere Frühjahrsgerichte auf dem Speiseplan.

Wer Spaß an Kochen und Geselligkeit hat, ist gerne willkommen. Termin: **Freitag, den**

29. April 2022 um 18 h im Gemeindesaal. Kosten pro Person ca. 12 Euro.

Nähere Informationen und Anmeldung bei Sabine Schild Tel. 5317538 und Ingrid Balles Tel. 485276.

Ingrid Balles



In unserer Gemeinde sind verstorben:

- 21.02. Paula Petri (95 J.)
- 23.02. Jürgen Laß (74 J.)
- 28.02. Irene Voelker (84 J.)
- 05.03. Dr. Hans-Jürgen Beug (90 J.)

*Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an.
Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre
Werke folgen ihnen nach.*

Offb. 14,13

**Wenn Sie die Daten Ihrer Angehörigen nicht im Gemeindebrief veröffentlicht haben
möchten, bitten wir Sie um eine schriftliche Mitteilung.**

Die Gemeindebriefredaktion

Wir sind für Sie da

Pastorin Anke Well Tel. 5 66 87
e-Mail: Anke.Well@evlka.de mobil: 0176 577 48 587
Pfarr- und Gemeindebüro: Sonja Schlesinger, Grotefeldstr. 36 Tel. 5 66 70 Fax: 48 45 80
e-Mail: KG.Corvinus.Goettingen@evlka.de; www.kirchenkreis-goettingen.de („Gemeinden“)
Küster und Hausmeister:
Vorsitzende des Kirchenvorstandes: Pn. Anke Well
Vorsitzende des Gemeindebeirates: Christine Reh
Kantor: Frank Bodemeyer Tel. 0152 295 637 31
Kindergarten: Georg-Dehio-Weg 4, Leitung: Birte Raabe Tel. 49 966 494
e-mail: kita.corvinus.goettingen@evlka.de
Kindertagesstättenverband: Ute Lehmann-Grigoleit Tel. 38 10 44 78
Förderverein Kantorei: Dr. Hermann Krapoth (1.Vors.) Tel. 4 30 83
Sprechzeiten: Pastorin: **do., 10-12 h** und nach Vereinbarung
Pfarr- und Gemeindebüro: **di., 10-11 h, mi., 16.30 -17.30 h**
Bankverbindung über Kirchenkreisamt Göttingen:
Sparkasse Göttingen IBAN: DE77 26050001 0000 000 828 (bitte mit Vermerk „für Corvinus“)
Homepage: <https://corvinus.wir-e.de/aktuelles>

Für Kinder und Jugendliche

Für Erwachsene

Bücherei

Sonntag 11.00 h - 12.00 h
Dienstag 15.00 h - 16.30 h
Donnerstag 15.00 h - 16.30 h
Tel. 48 862 544
(während der Öffnungszeiten)

Kirchlicher Unterricht

Hauptkonfirmanden und
Vorkonfirmanden (Pn. Well)
Donnerstag 16.30 h

Vermietungen

Der Gemeindesaal und der Konfirmanden-
raum können gegen ein Entgelt für Veranstal-
tungen gemietet werden. Die Vermietung ist
ausschließlich über das Gemeindebüro mög-
lich.

Kantorei:

Montag 19.30 h Gemeindesaal
Ltg. Frank Bodemeyer
Tel. 0152 295 637 31

Gospelchor:

Dienstag 20 h Gemeindesaal
Ltg.: Kerstin Herbold-Plaisir, Tel. 48 96 260
herbold-plaisir@web.de

Seniorengedächtnisfeier

3 x jährlich

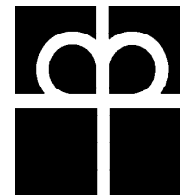
Kochgruppe für Erwachsene

n. Vereinbarung
Kontakt: I. Balles, Tel. 48 52 76
S. Schild, Tel. 5 31 75 38

Partnerschaftskreis

n. Vereinbarung: C. Reh, Tel. 2 44 74

Wenn Sie Rat oder Hilfe brauchen



Diakonie

Hospiz an der Lutter, Humboldtallee 10, ambulant: 5034-38 21 stationär: 5034-38 00

Diakoniestation Göttingen, Martin-Luther-Str. 20 b

Leitung: Krankenschwester Annette Willkomm Tel. 99 97 97-0

Diakonieverband Göttingen, Schillerstr. 21 51 781-50

Ev. Ehe-, Lebens- und Erziehungsberatung 51 781-20

Beratungs- und Behandlungsstelle für Suchtkranke 7 20 51

Drogenberatungsstelle (DROBS), Neustadt 21 4 50 33

Diakoniefahrer Andreas Overdick 5 61 90

E-Mail: andreas.overdick@evlka.de

Telefonseelsorge Göttingen e. V. 0800 / 111 0 111 u. 111 0 222

Kinder- und Jugendtelefon mo-fr 15-19 h 0800 / 111 0 333

Gottesdienste und Veranstaltungen

Sonntag Judika	3.4.	10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
Sonntag Palmarum	10.4.	10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
Gründonnerstag	14.4.	16.00 h	Stationen des Kreuzwegs Jesu
	bis 18.00 h		in der Kirche
Karfreitag	15.4.	10.00 h	Gottesdienst mit Abendmahl (Pn. Well)
Ostersonntag	17.4.	10.00 h	Festgottesdienst (Pn. Well)
Mittwoch	20.4.	19.30 h	Sitzung des Kirchenvorstandes
Sonntag Quasimodogeniti	24.4.	10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well)
Freitag	29.4.	18.00 h	Kochen in geselliger Runde
Sonntag Misericordias Domini	1.5.	10.00 h	Gottesdienst (Pn. Well) Taufgottesdienst (Pn. Well)

Unsere Corvinus-Gemeinde. Gemeindebrief der Ev.-luth. Corvinus-Kirchengemeinde Göttingen, herausgegeben im Auftrag des Kirchenvorstandes.

Redaktion: L. Baensch, E. Kohrs, M. Schaefer. Namentlich gezeichnete Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser. Einen Teil der Artikel und Grafiken haben wir der Zeitschrift „Gemeindebrief - Magazin für Öffentlichkeitsarbeit in nichtkommerziellen Publikationen“ entnommen. Layout: H.-J. Meinig.

Der Gemeindebrief wird zehnmal jährlich kostenlos an alle Haushaltungen im Gemeindebereich verteilt. Auflage: 2.200 Stück.

Redaktionsschluss Mai Gemeindebrief: 10. April 2022

Druck: Pachnicke Druck, www.pachnickedruck.de